

Projekt «SoKuTA»
Impulse für TA-Zukunft...Seite 2

Internationales Projekt
«Privacy and ICT».....Seite 3

Neue TA-SWISS Publikationen
werden kostenpflichtig...Seite 4

Editorial



Bis vor einem Jahr hätte ich hinter TA-SWISS alles andere vermutet als eine Organisation, die bei «neuen» Themen zum Meinungsbildungsprozess beitragen

will. Inzwischen ist sie mir nicht nur vertraut, sondern ich erachte ihren Beitrag auch als sehr wichtig. TA-SWISS leistet ihm, indem sie etwa Foren organisiert, an denen Bürgerinnen und Bürger über Themen wie Road Pricing diskutieren. Und sie tut dies auf eine zwar aufwändige, aber professionelle Art und Weise, indem sie mittels Einbezug von Vertretern aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Medien eine möglichst neutrale Übungsanlage sicherzustellen versucht. Was aber nicht passieren darf, ist, dass TA-SWISS sich auf das Erstellen eines Berichts und der Präsentation vor den Medien sowie Parlamentariern in der Mittagspause beschränkt. Sie muss den Schritt noch mehr an die Öffentlichkeit suchen. Die Veranstaltung von Podiumsdiskussionen in Zusammenarbeit mit verschiedenen Medien ist ein Mittel, um die Diskussion zu verbreitern. TA-SWISS hat dies beim Road Pricing gemacht. Mit sehr guten Erfahrungen. Allein in Zürich füllten mehr als 300 Interessierte die Aula der Zürcher Universität, um der Podiumsdiskussion unter anderem mit der Zürcher Regierungsrätin Dorothee Fierz zu folgen. Das kann aber nur der Anfang sein.

*Daniela Decurtins, Stellvertretende
Chefredaktorin, Tages-Anzeiger*

Mobile Gesellschaft

Road Pricing ist im Gespräch

Die Ergebnisse des publifocus «Road Pricing» geben Anlass zu einer breiten Diskussion des Themas in der Öffentlichkeit.

wg. Anlässlich einer Podiumsdiskussion in der vollbesetzten Aula der Universität Zürich stellte *Katrin Schneeberger*, Projektverantwortliche des publifocus «Road Pricing» die Ergebnisse Mitte Januar vor (vgl. Newsletter 4/2004). Die Bürgerdiskussionen zeigten, dass das Meinungsspektrum wesentlich breiter ist als erwartet. Sowohl Pro- als auch Contra Argumente werden von den an den publifocus-Diskussionen beteiligten Bürgern an verschiedenste Bedingungen geknüpft. Z.B. dürfe die Gebührenlast nicht weiter zunehmen, die Zielsetzung und der Geltungsbereich für Road Pricing müssten geklärt werden, eine Zweckbindung der eingenommenen Mittel oder die Transparenz und Einfachheit seien unerlässlich.

Spannendes Podiumsgespräch

Unter der Leitung von *Ruedi Baumann*, Redaktor des Tages-Anzeigers, diskutierten verschiedene Exponenten. So Regierungsrätin *Dorothee Fierz*: «Wir müssen endlich von der emotionalen Verurteilung von Road Pricing zu sachlicher Grundlagenarbeit kommen». In diesem Punkt ist *Rudolf Dieterle*, Direktor des Bundesamtes für Strassen ASTRA, mit ihr einverstanden. Für ihn ist zunächst die zentrale Frage zu beantworten: «Was wollen wir überhaupt mit dem Instrument Road Pricing?» Nach ihm könne es nicht darum gehen, ein weiteres Finanzierungsinstrument einzuführen. Die Finanzfrage ist auch für *Lorenz Knecht* vom Automobilclub der Schweiz, Sektion Zürich, entscheidend. «Ein allfälliges Road Pricing muss völlig kostenneutral sein», meinte er. Alles andere als neutral ist Road Pricing hinsichtlich der Lenkungswirkung auf den Verkehr. *Matthias Rapp*, Rapp Trans AG, Basel, berichtete dazu über die Erfahrungen aus London und anderen Städten.

Vgl. Seite 4 Bestelltalon: Schlussbericht.



Bild: Beat Marti, Tages-Anzeiger, Zürich

Diskutierten über Road Pricing: Lorenz Knecht, Matthias Rapp, Ruedi Baumann (Gesprächsleiter), Baudirektorin Dorothee Fierz, Rudolf Dieterle, Katrin Schneeberger (von links).

Informationsgesellschaft



Bild: www.ccn.on.ca

TA-SWISS Studie: die Verselbstständigung der Computer

Derzeit werden grosse Anstrengungen im Bereich der Forschung und Entwicklung von autonomen Informatiksystemen, die selbstständig Handlungen entscheiden und initiieren können, unternommen.

db. Das Ziel ist ohne menschliches Einwirken komplexe Aufgaben an Informatiksysteme delegieren zu können. Für ein Unternehmen hiesse das z.B. die Verwaltung der elektronischen Informationen (E-mails, Akten) an Maschinen zu delegieren. Die Benutzer von Handys und Handhelds (persönlichen digitalen Assistenten) können in Zukunft durch ihre «elektronischen Diener» bei der Reiseplanung, der Teilnahme an Versteigerungen oder bei der Alarmierung in Notfällen entlastet werden. Kann man sich auf eine solche Entwicklung freuen? Oder muss man sich im Gegenteil davor fürchten? Welches sind die Konsequenzen für jeden Einzelnen oder allgemeiner für unsere Gesellschaft?

Nach einer Ausschreibung hat TA-SWISS das Mandat für diese Arbeit an *Beat Schmid*, Professor am Institut für Medien- und Kommunikationsmanagement, Universität St. Gallen, vergeben. Das Projektteam untersucht die sozialen, ethischen und juristischen Auswirkungen von automatisierten Informatiksystemen. Die genauen Ziele und Grundlagen der Studie wurden Mitte August zusammen mit verschiedenen Fachleuten diskutiert. In den folgenden rund 12 Monaten wird *Beat Schmid* mit seiner Gruppe die Arbeit ausführen. Ihr Bericht wird Licht in bisher noch unbekannte Bereiche der Technologieentwicklung werfen und sollte den Entscheidungstragenden Handlungsempfehlungen liefern.

Weitere TA-SWISS Projekte

SoKuTA: Impulse für zukünftige TA

SoKuTA steht für «Sozial- und kulturwissenschaftlich orientierte Technologiefolgen-Abschätzung». So lautet der Titel einer gegenwärtig laufenden TA-SWISS Auftragsarbeit von zwei Wissenschaftsforscherinnen.

ks. Neben der Analyse bereits abgeschlossener Studien geht es den Verantwortlichen von TA-SWISS bei dieser Arbeit um zukunftsgerichtete Impulse und Anhaltspunkte für die inhaltliche Weiterentwicklung der Technologiefolgen-Abschätzung.

Auslöser des Projektes SoKuTA ist das Bestreben in Zukunft sozial- und kulturwissenschaftliche Betrachtungsweisen verstärkt in den Projekten zur Technologiefolgen-Abschätzung einfließen zu lassen. In der (bisherigen) Technologiefolgen-Abschätzung werden Technologien als «neutralere» Gegenstand thematisiert, ohne den sozio-kulturellen Kontext zu berücksichtigen. Zudem

beschäftigt sich TA ausschliesslich mit «naturwissenschaftlichen» Technologien, verstanden als Massnahmen, Einrichtungen und Verfahren, die dazu dienen, naturwissenschaftliche Erkenntnisse praktisch nutzbar zu machen. Im Projekt soll nun geklärt werden, welche inhaltlichen Auswirkungen der systematische Einbezug der sozial- und kulturwissenschaftlichen Perspektive auf den Untersuchungsgegenstand der Technologiefolgen-Abschätzung hat. Von besonderem Interesse sind dabei die Auswirkungen, die vom Einbezug des *sozio-kulturellen Kontextes* einerseits und von *Sozialtechnologien* bzw. *Sozialinnovationen* andererseits ausgehen.

Die Auftragsarbeit wird von Frau Prof. Dr. *Sabine Maasen*, «Science Studies» der Universität Basel und Frau Dr. *Martina Merz*, «Observatoire Science, Politique, Société» der Universität Lausanne und «Technology and Society Laboratory» der EMPA, durchgeführt. Der Abschluss des Projektes ist für Ende 2005 geplant.

Informationsgesellschaft

GRID: Mehr als ein Schlagwort

Ian Forster und Carl Kesselmann lancierten mit ihrem Buch «The Grid: Blueprint for a New Computing Infrastructure» 1999 das neue Schlagwort. Grid-Computing ist derzeit in Informatikkreisen hoch im Kurs.

nv/jm. Vor fünfzehn Jahren wurde am CERN das Internet entwickelt, um der zunehmenden Datenflut Herr zu werden. Derzeit befasst sich das CERN wiederum mit einem Vorhaben, das seinerseits die Menge anfallender Daten noch vervielfachen wird. Um rechnerintensive Aufgaben zu erledigen und die anfallende Informationsflut zu verarbeiten, entwickeln Forscher eine ganz neue Technologie: das Grid. Die Idee dabei ist im Idealfall alle vorhandenen Rechnerkapazitäten weltweit zu vernetzen, um damit ein immenses, äusserst leistungsfähiges Computernetzwerk zu erstellen. Mit dessen Hilfe können dann bisher ungeahnte Mengen an Daten in Rekordzeit verarbeitet werden.

Folgen noch nicht absehbar

Obwohl das Internet ursprünglich für Wissenschaftlerinnen entwickelt worden ist, hatte es bedeutende Auswirkungen auf die Gesellschaft. Gilt nun ähnliches auch für das Grid? Zum Beispiel wird heute über Anwendungen des Grid im Bereich der Medizin, bei Unternehmen oder auf staatlicher Ebene nachgedacht. Die TA-SWISS Geschäftsstelle verfolgt diese Entwicklungen aufmerksam. Weitere Informationen siehe <http://gridcafe.web.cern.ch>.

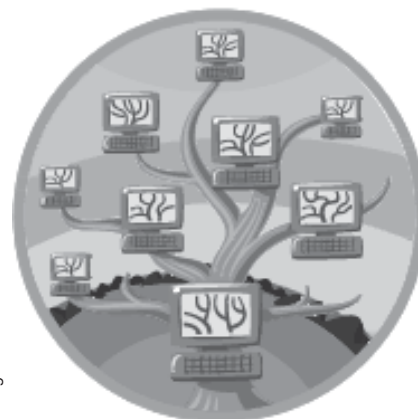


Bild: gridcafe-f.web.cern.ch

Mobile Gesellschaft

Voller Saal bei Road Pricing Debatte in Genf



Bild: P. Frautschi, Tribune de Genève

Diskutierten über Road Pricing: Claude Fischer, René Longet, Pierre-Alain Rumley, Pierre Ruetschi, Philippe Burri und Derek Christie (von links).

Am 16. Februar 2005 fand im Saal de la Madeleine in Genf eine Diskussionsveranstaltung zum Thema Road Pricing statt. Dieser Anlass wurde gemeinsam von der Tribune de Genève und TA-SWISS durchgeführt.

Die Abendveranstaltung war in zwei Teile gegliedert. In einem ersten Block wurden Kurzreferate gehalten. Im zweiten Block fand die Paneldiskussion unter fünf Teilnehmern und den sechzig erschienenen Personen statt. *Pierre Ruetschi*, stellvertretender Chef-redaktor der Tribune de Genève, moderierte die Diskussion. Einleitend erläuterte *Katrin Schneeberger*, TA-SWISS Projektverantwortliche für den publifocus «Road Pricing», die wichtigsten Resultate v.a. der beiden Diskussionsgruppen der Stadt Genf und der Agglomeration. Diese waren im Vergleich zu den anderen Gruppen dem Road Pricing gegenüber skeptischer und zurückhaltender eingestellt. Für *René Longet* aus Genf, Präsident von Equiterre und Mitglied des TA-SWISS Leitungsausschusses, steht die Debatte über das aktuelle Thema im Vordergrund. Das Interesse der Bevölkerung daran zeige, dass es tatsächlich ein Verkehrsproblem gebe. *Philippe Burri*, Direktor des kantonalen Amtes für Verkehr (Office des

Transports et de la Circulation) in Genf, präsentierte Zahlen, welche eindrücklich belegen, dass die Verkehrskapazitäten über den ganzen Tag verteilt heute nahezu ausgeschöpft sind.

Argumente dafür und dagegen

Der Vize-Präsident des Verkehrsclubs der Schweiz, *Derek Christie*, zeigte sich dem Instrument Road Pricing gegenüber eher wohlgesinnt. Allerdings warnte er vor übertriebenen Hoffnungen. Ganz im Gegensatz dazu lehnt *Claude Fischer*, Vize-Präsident der Sektion Genf des Touring Clubs, eine Einführung ab. Der Staat erhebe bereits Milliardenbeträge, so z.B. mit dem Benzinzoll. Mit diesen Geldern könne, so *Fischer*, das Nationalstrassennetz fertig gebaut werden und damit die Verkehrssituation verbessert werden. Für *Pierre-Alain Rumley*, Direktor des Bundesamtes für Raumentwicklung ARE, stellt sich zunächst die Grundsatzfrage: Über welche Art von Road Pricing soll diskutiert werden, und wo soll dieses Instrument eingesetzt werden? Road Pricing könne durchaus ein Finanzierungsinstrument sein, dank dem beispielsweise auch Strassenbahnlinien und Strassen gebaut werden könnten. Vgl. Seite 4 Bestelltalon: Schlussbericht publifocus «Road Pricing» und Informationsbroschüre.

Wörtlich

«Wir müssen endlich von der emotionalen Verurteilung von Road Pricing zu sachlicher Grundlagenarbeit kommen.»

Dorothee Fierz, Regierungsrätin des Kantons Zürich

Internationale Projekte

EPTA Projekt «Privacy and ICT»

Verschiedene europäische TA Institutionen haben sich zusammenschlossen, um eines der brennendsten Themen im Bereich der Informationsgesellschaft zu behandeln: den Schutz der Privatsphäre.

Das Ziel des Projektes «Privacy and ICT» ist es, die verschiedenen Arbeiten zum Thema zu analysieren und zusammenzufassen. Dabei wird eine Übersicht über die Herausforderungen sowie die technischen und politischen Lösungsansätze erstellt. Miteingeschlossen in die Betrachtung werden auch Resultate von Mitwirkungsverfahren, welche effektive sowie vermutete Risiken aus der Bevölkerung beinhalten. Diese Übersicht wird Gemeinsamkeiten und Unterschiede der einzelnen Projekte aufzeigen und auch allfällige Lücken aufdecken. Schlussendlich wird das Projekt in die Erarbeitung eines Szenarios 2025 münden. In diesem Szenario soll aufgezeigt werden, welches die administrativen, rechtlichen und technischen Voraussetzungen sind, damit der Schutz der Privatsphäre auch in Zukunft gewährleistet sein wird. Das Projekt «Privacy and ICT» ist eine Initiative von den Mitgliedern des EPTA Netzwerkes (European Parliamentary Technology Assessment Network). Dabei wirken neben TA-SWISS die TA Institutionen aus folgenden Ländern mit: Norwegen (NBT), Dänemark (DBT), Österreich (ITA), Grossbritannien (POST), Flandern (viWTA) und den Niederlanden (Rathenau Institut). Der Abschluss des Projektes ist für 2006 geplant.

www.ta-swiss.ch

TA-SWISS Studien

Ende der Gratisabgabe

Ab 2005 sind alle neuerscheinenden TA-SWISS Publikationen kostenpflichtig. Davon ausgenommen bleibt der Newsletter.

wg. Alle bisher erschienenen Publikationen von TA-SWISS bleiben kostenlos erhältlich. In Zukunft aber werden sowohl Kurzfassungen wie auch Studien und Mitwirkungsberichte nur noch gegen Rechnung geliefert werden. Nach Auskunft der Bundeskanzlei wurde in den letzten Jahren aus finanziellen Gründen die Gratisabgabe immer mehr eingeschränkt. Nun sind auch die Veröffentlichungen von TA-SWISS davon betroffen. Die Preise für Kurzfassungen belaufen sich voraussichtlich auf ca. Fr. 12.- jene für Studien auf bis zu ca. Fr. 50.-. Auf der Internetseite www.ta-swiss.ch bleiben die Inhalte nach wie vor verfügbar.

Als erste Publikationen von der Kostspflicht betroffen werden die Studien zur «Verselbstständigung der Computer» und zu «Bildgebende Verfahren in der Hirnforschung». Weitere Informationen folgen in den nächsten Ausgaben des TA-SWISS Newsletters.

Impressum

Herausgeber TA-SWISS

Zentrum für Technologiefolgen-Abschätzung
Birkenweg 61, 3003 Bern
Tel. (+41) 031 322 99 63
Fax (+41) 031 323 36 59
E-mail: ta@swtr.admin.ch

Redaktion und Übersetzung Walter Grossenbacher-Mansuy

Texte
Danielle Bütschi, db
Daniela Decurtins, Editorial
Joelle Mary, jm
Nicole Vouilloz, nv
Walter Grossenbacher-Mansuy, wg
Katrin Schneeberger, ks

Layout Joelle Mary

Auflage
5'200 Exemplare deutsch
1'700 Exemplare französisch
erscheint 4x jährlich

www.ta-swiss.ch

Agenda

Donnerstag, 21. April 2005

Biobanken – Forschung und Persönlichkeitsschutz

Fragen: Was sind die Bedürfnisse der verschiedenen involvierten Interessengruppen? Wo herrscht Konsens, wo besteht Handlungsbedarf?

Ort: Swiss Re Centre for Global Dialogue, Rüschlikon

Anmeldung: www.privacy-security.ch/interface oder Swiss Re: +41 (1) 704 88 08

Tagungsgebühr: CHF 245.-

Dienstag, 31. Mai 2005

ParlamentarierInnen Lunch, Telemedizin – Möglichkeiten, Grenzen und Handlungsbedarf

Ort: Käfigturm, Bern

Informationen: www.ta-swiss.ch

Freitag, 1. Juli 2005

Telemedizin – unpersönlicher, billiger besser?

Ort: Universitätsspital, Basel

Informationen: www.ta-swiss.ch

Anmeldung: ta@swtr.admin.ch

TA-SWISS web links

www.netzwerk-ta.net

wg. Das «Netzwerk TA» ist ein Zusammenschluss von Wissenschaftlerinnen und Praktikern im Bereich der Technologiefolgen-Abschätzung. Ende 2004 gegründet strebt das Netzwerk TA einen

verbesserten Austausch, zunächst im deutschsprachigen Raum, unter allen an TA Interessierten an. Auf der Webseite, besteht auch die Möglichkeit sich in eine Mailingliste einzutragen. Zu dem finden sich unter anderem Veranstaltungskalender, Zeitschriften und Ausschreibungen.

Bestellschein

Bitte senden Sie mir die folgenden Unterlagen (*bitte ausfüllen*)

... Ex. Informationsblätter «publifocus Road Pricing»

d f (*bitte ankreuzen*)

... Ex. Schlussbericht publifocus «Road Pricing» (TA P7/2004)

d f (*bitte ankreuzen*)

Ich möchte den TA-SWISS Newsletter erhalten

elektronisch als PDF an E-Mail Adresse:

in Papierformat an:

Name _____

Vorname _____

Institution _____

Strasse _____

PLZ / Ort _____

(bitte retour an: TA-SWISS, Birkenweg 61, 3003 Bern, per Fax 031 323 36 59)